

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 93 (1967)  
**Heft:** 10

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Großmama lebt noch und erzählt des öfters. Aus ihren Erzählungen muß ich schließen, daß die Dienstboten vor allem eines boten (dies eine in Hülle und Fülle), nämlich Gesprächsstoff. Was hatten die guten Geister nicht alles für Sorgen und Launen: Der Mann der Waschfrau war ein unheilbarer Trinker, das Kind der Glätterin litt an Kleptomanie, das Stubenmädchen war zu hübsch und verführte (zum Glück nicht Großmamas Ehemann, aber fast ebenso schlimm) den tüchtigen Gärtner, der doch mit der Köchin verlobt war. Welche letztere daraufhin nur noch praktisch ungenießbare Speisen zusammenkochte, so daß die Kinder greinten und Großpapas zarten Appetit vollends verdarben ...

Die Kinder – ein Kapitel für sich. Ihr meint, ein Fernsehapparat sei Gift für sie? Eine grämliche Gouvernante – die liebenswürdigen waren stets im Handumdrehen verheiratet – war ein weit übleres Uebel. Und erst die Schauergeschichten, welche der alte Kutscher auftrischte! Nächtelang litt meine Tante an Schlafstörungen wegen der Mär vom Erhängten im Kamin.

Wenn meine Großmama von ihren Dienstboten erzählt, gewinnt man den Eindruck, daß sie einen ungeheuer anstrengenden und nervenaufreibenden Posten innehatte: Erzieherin von Schwererziehbaren. Welche Wortschwüle brauchte sie täglich, um die vielgepriesenen Geister zu guter Arbeit zu bringen, sie zu schelten, sie zu trösten, ihnen gute Sitten zu vermitteln!

Da lob ich mir meine Abwaschmaschine, die klaglos und ohne Geschirr zu zerbrechen ihren Dienst tut, nur einmal im Jahr einen Mann braucht und keine unehelichen Kinder bekommt.

A. B.

maß gegen die barbarischen Yé-Yé-Fetzen. Doch zuletzt jammern wir wie gewöhnliche Mütter über Verschwendungsstadt und Ueber schwang. Und wenn wir atemlos und mundtot geworden, sinken wir erschöpft mit einem Buch in den Sessel, aus fremdem Leid und fremden Kümmernissen neue Kraft schöpfend.

Ich, zum Beispiel, fand einen Brief der kaiserlichen Mutter Maria Theresia an ihre königliche Tochter Marie-Antoinette, der die meinige in mildem Hoffnungsschimmer erstrahlen ließ: «Du weißt, daß ich stets der Meinung war, man müsse die Moden maßvoll befolgen, aber sie niemals übertreiben. Eine junge, hübsche Frau voll Anmut hat allen diesen Unsinn nicht nötig, im Gegen teil. Einfachheit der Kleidung steht ihr besser an und ist dem Rang einer Königin würdiger. Da sie den Ton angibt, wird sich die ganze Welt bemühen, ihr selbst auf ihren kleinen Fehlritten zu folgen. Und ich, die ich meine kleine Königin liebe, darf nicht zögern, sie auf diese Leichtfertigkeit aufmerksam zu machen.

Ich kann nicht umhin noch einen Punkt zu berühren, den ich in den Zeitungen so oft wiederholt finde, nämlich Deine Frisuren. Man sagt, daß sie von der Wurzel des Haares 36 Zoll hoch sind und darüber noch Federn und Bänder haben!

Und alle Nachrichten stimmen überein, daß Du abermals Dir Bracelets für 250 000 Livres gekauft und damit Deine Einkünfte in Un-

ordnung und Dich in Schulden gebracht hast. Solche Mitteilungen zerreißen mein Herz, insbesondere wenn ich an die Zukunft denke.» - - -

\*

NB. Bin etwas nachsichtiger gegen den neuen, «schampar» schönen Lippenstift zu 3 Franken 50. Bezahlte wahrscheinlich auch die 4 Franken beim Coiffeur.

YE.

### Unvereinbar

Ich saß abends im Zug nach Hause. Kurz vor dem Bahnhof traf ein zufällig im gleichen Coupé anwesender Kommilitone Anstalten, mir in den Mantel zu helfen, hielt aber inne und fragte: «Jetzt möchte ich aber noch gerne wissen, ob du für oder gegen das Frauenstimmrecht bist.» Ich: «Dafür, natürlich!» Darauf: «Dann kannst du auch deinen Mantel allein anziehen!» Sprach's und setzte sich wieder.

Kommentar überflüssig – oder vielleicht doch nicht? Vreny, stud. iur. (Momoll. B.)

### Den Nagel auf den Kopf getroffen

Nach einer Familienzusammenkunft standen wir uns verabschiedend bei den Autos. Die Familien mit weitem Heimweg und schulpflichtigen Kindern drängten auf rechtzeitige Heimkehr. Da unsere Familie einen kurzen Heimweg hatte, sagte ich freudig zu meinem Mann: «Gelt, nun können wir einmal ganz gemütlich nach Hause fahren.» (Er fährt sehr schnell, auch wenn er Zeit hat!) Er gab hässig zurück: «Sei Du nur still, ich fahre schon richtig» (usw. usw.). Durch die heftige Antwort auf meinen sanft und freundlich vorgebrachten Wunsch, stand ich etwas beschämt vor den Verwandten. Da tröstete mich eine Schwägerin: «Ja lue, Lorli, Du chasch süferli (langsam, bedächtig) oder grob in e Chüepflüter trappe, e dräckige Schue ziehsch einewäg use!» UW

### Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.



12 Tabletten Fr. 1.80



MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH, Tel. 053 69117

### Hotel Nevada + Alte Taverne ADELBODEN 1400 m

Dir heit dr Pulver  
Mir Sunne und Schnee  
Bringt dä ufe, juhee, juhee,  
De hei mer Sunne un Pulverschnee.  
Tagespauschale ab Fr. 37.–  
Telephon 033 / 951 31, Telex 32 384

### ENGELBERG

Winter- und Sommerkurort  
in der Zentralschweiz  
Neu: Titlisbahn

Auskunft: Tel. (041) 74 11 61



Feinschmecker behaupten ...

ein exquisites Essen sei doppelt genussvoll nach dem Aperitif mit HENKELL TROCKEN.

Davon sollte man sich überzeugen ... Darum, wenn Sie mich fragen, schon zum Aperitif HENKELL TROCKEN, den Sekt für Anspruchsvolle.

### HENKELL TROCKEN

Henkell Import AG, Zürich  
Telefon 051 / 27 18 97

### Vom Verschwenden

Bubenmütter sind enorm überhebliche Wesen. Wenn sie Röhrlis- oder Twishtosen dämpfen und chemises à fleurs oder blütenweiße bügeln müssen, meinen sie, das Maß der Leiden sei voll. Und unter der Last, den zukünftigen und alleinechten Stimmbürgern etwas Manieren beizubringen, brechen sie fast zusammen. Oder blähen sich vor Stolz, wenn die Knäblein sagen: «Mutter, putz mir die Schuhe, ich muß fort.» Denn die Hoffnung, dieses Fortgehen gerade sei der Aufstieg zum Erfolg, macht sie stumm.

Dabei sind wir Mädchenmütter die wahren Helden! Denn wir wettern wie Abraham a Santa Clara mit Humor und Witz gegen die albernen Neuheiten, und wir reden wie Demosthenes in griechischem Eben-



### Blick weiter – mach's gescheiter

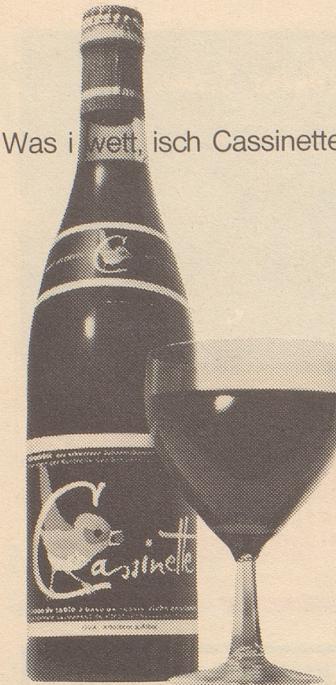
und sei kein Sklave des Tabaks!  
Jeder kluge Mensch weiss heute,  
dass starkes Rauchen das Kreislaufsystem schädigt und viele andere Gefahren in sich birgt. – Befreien Sie sich also vom Zwang zur Zigarette und von dem in Ihrem Organismus gesammelten Nikotin!  
Der Arzt empfiehlt heute eine Nikotin-Entgiftungskur mit

### NICOSOLVENS

Bekannt und bewährt seit 30 Jahren.  
Verlangen Sie  
kostenlose Aufklärung durch die Medicalia, 6851 Casima (Tessin)

### Blick in die Zukunft

Als wir letztthin beim Anblick einer Gruppe Jugendlicher wieder einmal fast ratlos herauszufinden suchten, wer wohl dem weiblichen und wer dem männlichen Geschlecht angehöre – sie waren selbstverständlich alle langmähnig, behost, gestiefelt usw. – kam mir die folgende Episode in den Sinn, die sich



Was i weit, isch Cassinette

Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

## Vitamin C

Ein OVA - Produkt

**DOBB'S TABAC**  
COLOGNE FOR MEN  
das hat Klasse

Natürliche Schönheit für jede Frau durch natürliche Teintpflege von BIO KOSMA  
BIO KOSMA SA EBNAT-KAPPEL/SUISSE



Bezugsquellen nachweis: E. Schlätter, Neuchâtel

vor fünf Jahren in einer Hotelhalle im Engadin abgespielt hat. Damals haben wir Erwachsene darüber gelacht. Heute frage ich mich manchmal im stillen, ob wohl mein heute zwölfjähriger Sohn damals die Fähigkeit gehabt habe, in die Zukunft zu sehen?

Unser Siebenjähriger stand in der Hotelhalle mit dem Hund des Hotels. Da gesellte sich ein gleichaltriger deutscher Feriengast zu ihm und wir wurden Zeugen folgenden tiefssinnigen Gesprächs: Heinz fragte unseren Hansruedi: «Ist das ein Mann?» Darauf unserer Hansruedi: «Ja, das ist ein Mann.» Heinz: «Ist das keine Frau?» Hansruedi: «Nein, das ist keine Frau.» Heinz: «Wie sieht denn eine Frau aus?» Hansruedi: «Genau gleich, sie hat nur einen andern Namen.» Doris

### Beim Uhrmacher

Uhren gibt es, nichts als Uhren, große, kleine, flache, runde – Chronometer mit Gravuren gehn genau auf die Sekunde.

Küchenuhren und Pendulen ticken fleißig an den Wänden – sture und präzise Mühlen mahnen Zeit, die wir verschwenden.

Spöttisch ruft ein Kuckuck nieder, zählt die Stunden die verloren – unvermeidlich und nicht wieder einzuholen von uns Toren.

Eine Unruh' gibt's zu sehen, die nervös ihr Werk verrichtet – Augenblicke, die vergehen, werden ungenutzt vernichtet.

Wecker rasseln mit Gezeter, mahnen an Vergänglichkeit – einmal, früher oder später, kommt für jeden seine Zeit!

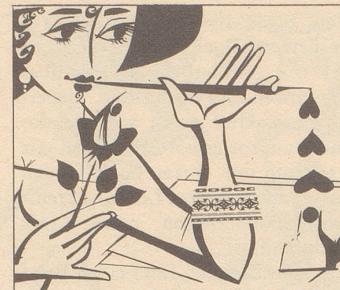
Sonja

### Kleinigkeiten

Eine reiche Dame ist vom Spiel eines berühmten Pianisten so sehr beeindruckt, daß sie zu ihm geht und ihn bittet, an einer ihrer demnächst stattfindenden Parties zu spielen. Die Höhe des Honorars spielt keine Rolle. Der Pianist akzeptiert und sie verständigen sich aufs beste über Programm und Honorar. Aber im Weggehen wendet sich die Dame nochmals um und bittet: «Aber spielen Sie ja leise, verehrtester Meister. Meine Gäste möchten bei ihren Gesprächen nicht gestört werden.»

\*

Ein New Yorker-Magazin hatte bei Jack London einen Artikel bestellt, und der Artikel kam und kam



### Die Seite der Frau

nicht. Der Chefredaktor reklamierte mehrmals, ohne Erfolg. Schließlich schrieb er Jack: «Lieber Jack London, wenn ich Ihren Artikel innert 24 Stunden nicht in Händen habe, komme ich zu Ihnen und arbeite Ihnen weniger edlen Körperteil mit ein paar gehörigen Fußtritten. Und ich pflege meine Versprechungen zu halten. Ihr ....» Sofort kam Jacks Antwort: «Lieber Dick, wenn ich meine Arbeit, wie Sie, mit den Füßen erledigen könnte, würde ich meine Versprechungen auch halten. J. L.»

\*

Pauline Carton, nicht mehr ganz jung und hübsch, erwägt, ob sie sich nicht dem Minijupe zuwenden solle. «Vielleicht vergessen sie dann ein bißchen, mein Gesicht anzusehen.»

\*

«Warum spielen Sie immer Klavier?» fragt jemand den Unterhaltungsmusiker Serge Gainsbourg, «man weiß doch, daß Sie so ziem-

lich jedes Instrument beherrschen.» Und Gainsbourg sagt, dies geschehe aus praktischen Gründen. Weil man nämlich auf ein Saxophon, eine Flöte oder eine Geige kein Whiskyglas stellen könne.

### Konfuses Gespräch mit Susann (5 Jahre)

Susann: «Mami, ich hürate s Vreneli.» (Freundin)

Mami: «Das got nöd guet.»

Susann: «Aber denn de Jürg.» (Bruder.)

Mami: «So, so.»

Susann: «Got denn das?»

Mami: «Nei, das got au nöd.»

Susann: «Aber denn de Peter Fischer, got da?»

Mami: «Jo, da got.»

Susann (überlegt): Nei, da got doch nöd, er heißt jo nöd Keller wie ich.»

Mami: «Da macht nüt. s Mami hät früner au Meier gheiße und hät niemert ghürote wo so heißt.»

Susann: «Wie hät er denn gheiße?»

Mami: «Keller.»

Susann (mit strahlendem Gesicht): «Hei! grad wie mer, gell!» EL

